

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 3 gültig

Bezugpreis: Für einen Monat 2.— R. M.
mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 28

Sonnabend, am 2. Februar 1935

101. Jahrgang

Vertikales und Kächsisches

Dippoldiswalde. Nachdem es am Donnerstag stark geschneit hatte und heftiger Wind hohe Wehen türmte, zeigte sich das Wetter gestern schon recht veränderlich. Es wühlte nicht recht ob es weiter schneien oder tanen sollte. Gegen Abend setzte dann regelrechtes Tauwetter ein. Dazu begann es auch zu regnen. Heute hatten wir das aller schlimmste Matschwetter. Fußsteig kann man im Schneeschlamm versinken. Die Straßen sind bodenlos. Das Fortkommen für Geschirre und Autos ist außerordentlich erschwert. Selbst mit Ketten rutschen letztere noch, bis sie sich auf den Erdboden durch „gemüllert“ haben und die Ketten fassen. Vielfach sind die Straßen gesperrt, bei Frauenstein, Rastau, wo Donnerstagnacht der Obernhauer Bus mehrere Stunden festgefahren hatte, mußte die Staatsstraße Dresden—Marienberg, die sog. obergebirgische Poststraße, für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Die Landkrastposten hatten mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und konnten nicht alle Orte bedienen. Aus dem Gebirge—Altenberg—wird gemeldet, daß das Thermometer gegenwärtig auf Gefrierpunkt steht. Es fällt Eisregen. Gewinnt die Wärmewelle noch an Höhe, dann müßte auch hier Tauwetter eintreten und der erhoffte Sportsonntag ist dahin. Dort oben möchte, um so vielen Erholung zu geben, das Thermometer wieder absteigen, bei uns möchte freilich jetzt noch keine Kälte kommen. Wenn der Matsch auf den Straßen gefriert, ist die Lage für den Verkehr katastrophal.

Dippoldiswalde. Ein schwerer Kraftwagen-Unfall trug sich gestern nachmittags wieder an der Sadisdorfer Brücke zu, an der schon so manches und schweres Unglück passiert ist, daß bereits vielfach die Frage laut wurde, warum an jenem Straßenteil der großen Reichsstraße Dresden—Leipzig noch keine Menderung geschaffen wurde, ja daß viele meinen, und nicht mit Unrecht, daß die Befestigung dieser gefährlichen Stelle vielfach nötiger war als der Umbau der Sonnenbrücke. Die örtliche Straßenverwaltung tut, was möglich ist, damit wird aber die Gefahr der S-Kurve nicht beseitigt. Der Unfall selbst trug sich folgendermaßen zu: Der um 3 Uhr von Zinnwald (dort ab 13,45 Uhr) hier eintreffende planmäßige Autobus, der etwas Verspätung hatte, geriet bei der Durchfahrt der Kurve, es war gegen 1/4 Uhr, ins Rutschen. Der Fahrer versuchte durch Gasgeben den Wagen wieder in die Gewalt zu bekommen und hatte die Absicht, in Richtung Sadisdorf zu fahren und den Wagen auslaufen zu lassen. Das Hinterteil schlug jedoch an das rechtsseitige Brückengeländer an. Dadurch wurde der Bus nach links geworfen. Der Fahrer rief nun die Vorderräder nach rechts, um in die Straße nach Dresden einzufahren. Dadurch, daß der Wagen nun mit dem Hinterteil links an einen starken Baum anstieß, wurde er wieder aus der Fahrtrichtung gedrückt und landete mit den Vorderrädern im Straßengraben. Der übrige Wagen teil stand quer zur Straße und sperrte den Verkehr. Bei dem Anprall ans Brückengeländer drang eine Eisenstange hinter den Hinterrädern in den Wagenkasten ein und verletzte den dort sitzenden Klempnermeister Hermann Kröner von hier außerordentlich schwer am linken Oberschenkel. Nicht nur, daß der Knochen vielfach zer splittert wurde, es wurde auch die Schlagader verletzt, und das Blut spritzte in heftigem Strahl hervor. Dr. Gernar, Schmiedeberg, war rasch zur Stelle und leistete die erste ärztliche Hilfe. Man versuchte, den Verletzten durch den Molschgrund abzutransportieren, da aber diese Straße durch im Schnee sessliegende Lieferwagen gesperrt war, wurde er dann über Dippoldiswalde ins Krankenhaus Freital gebracht. Dort ist der Verletzte infolge des hohen Blutverlustes bei der Einlieferung gestorben. Von der KVO. waren inzwischen Betriebsleiter Eckerl und das nötige Personal und Material herbeigekommen, um den Wagen wieder auf die Straße zu bringen. Bereits gegen 1/8 Uhr war das gelungen. Teils mit eigener Kraft, teils von einem Lastkraftwagen gezogen, stand der Bus wieder auf der Straße, und der Verkehr, der sich infolge der Witterungsverhältnisse in keiner Weise umleiten ließ, konnte wieder aufgenommen werden. Vor dem Gasthofe Obercarsdorf, wie auch vorm Jägerhaus Raundorf hatten sich große Wagenparks angesammelt. Mag sein, daß der Fahrer, der die Strecke mit Wägen wohl noch nicht oft gefahren ist, bei der Strahnglätte die Geschwindigkeit schon etwas früher hätte drosseln können, Hauptschuld trägt die Brücke, und es ist nur zu wünschen, daß im kommenden Frühjahr mit der Begräbnung dieses Straßensüchtes und

Eine außenpolitische Rede Beck's

Deutschland und Polen

Warschau, 2. Februar.

Der polnische Außenminister Oberst Beck gab im Sejm-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen Ueberblick über die polnische Politik des letzten Jahres. Auf die Beziehungen zu Deutschland eingehend, wies Minister Beck darauf hin, daß vor wenigen Tagen die Berliner und Warschauer Presse mit Recht dem Jahreslag des deutsch-polnischen Abkommens viel Aufmerksamkeit geschenkt habe.

„Wir können ohne weiteres sagen, daß dieses bedeutungsvolle Abkommen, befeht von offenem Friedenswillen, in dieser Periode seine Lebensprüfung in vollem Ausmaß bestanden hat und in viele Gebiete unseres Alltagslebens auf beiden Seiten der Grenze eingegriffen hat. Der in ihm ausgedrückte Wille einer guten Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen hat den Weg bereitet, um viele praktische Fragen zu lösen. Klarsten Ausdruck hat das in den Verhandlungen gefunden, die zur Aufhebung des sogenannten Zollkrieges zwischen unseren beiden Staaten führten.“

Auf der Grundlage dieses wirtschaftlichen Abkommens könne man den stufenweisen Ausbau der wirtschaftlichen internationalen Zusammenarbeit fördern. Landwirtschaft, Handel und Industrie fänden allmählich den Weg des natürlichen Austausches wieder, und die Handelslaggen beider Länder zeigten sich in den gegenseitigen Häfen.

Diese Erscheinungen hätten neben ihrem materiellen Ausdruck im Wirtschaftsleben beider Staaten zweifellos auch

weitgehende psychologische Bedeutung; denn auf diese Weise habe die breite Öffentlichkeit beider Staaten die Möglichkeit, sich über das politische Gewicht der Entscheidungen der beiden Regierungen klarzuwerden. Die auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Kunst, der Presse, des Fremdenverkehrs und des Sports angeknüpften Beziehungen hätten ähnliche Bedeutung. Dabei müsse man mit Befriedigung die günstige Atmosphäre hervorheben, die die Anknüpfung dieser Beziehungen in beiden Ländern gefunden habe. Es handele sich hierbei nicht nur um eine psychologische Wirkung für den heutigen Tag, sondern um eine erzieherische Tätigkeit im Geiste der gegenseitigen Schätzung und des friedlichen Zusammenlebens der Völker. In Besuchen hervorragender politischer Persönlichkeiten, halbamtlich oder privaten Charakters, habe die Fühlungnahme der leitenden Persönlichkeiten ihren Ausdruck gefunden, so im Besuch des Ministers Dr. Goebbels und im Besuche des preußischen Ministerpräsidenten Göring. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, die in der ganzen Welt vorhanden seien und sich auch in Autarkiebemühungen zeigten, müsse man für eine Uebergangsercheinung ansehen und hoffen, daß bei Fortsetzung der jetzigen Beziehungen zu dem westlichen Nachbar eine Zeit des internationalen Austausches ohne alle Erschwerungen herankommen werde; die die normale Entwicklung des nachbarlichen Austausches lähmen könnten.

Bei allen Verhandlungen zwischen Polen und der Reichsregierung habe man viel guten Willen feststellen können; die Verhandlungen seien im Geiste des Januar-Ab-

damit zusammenhängend einem Brückenneubau, der ja schon lange abgesteckt ist, schnellstens begonnen wird.

Dippoldiswalde. Den Männern und Frauen von Deutsch-Ostafrika hat man nun im Film ein bleibendes Denkmal gesetzt. Der unter der Schirmherrschaft des Reichskolonialbundes entstandene Großfilm „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“ gelangt am Wochenende in den Ar. N. Lichtspielen zur Aufführung. Gut gelungenen Originalaufnahmen führen uns nach Deutsch-Ostafrika, in das Land voller Wunder und Gegenätze, das Tausenden von Deutschen zur neuen Heimat geworden. Und dann stellt uns die Handlung mitten hinein in das Geschehen des Weltkrieges, das auch auf die, weilab vom Mutterlande gelegenen Gebiete übergriff. Wie erleben an dem Schicksal eines Farmers den heldenhaften Kampf deutscher Männer und Frauen gegen eine gewaltige Uebermacht. Ihnen zur Seite stehen die Askaris, die Söhne dieses Landes, in einzigartiger Treue. Dieser Film ist in der Tat ein würdiges Denkmal für die Männer und Frauen Deutsch-Ostafrikas, ein Film von weißer Treue und schwarzer Treue, ein Film deutschen Heldentums und Opfertums, ein Film, in dem deutsches Kolonialschicksal in ergreifenden Bildern, in einer packenden, mitreißenden, lebensnahen Handlung ein ewig gültiges Denkmal erhielt! Diesen nationalen Film muß jeder Deutsche, Mann und Frau, und vor allem die deutsche Jugend, gesehen haben; er ist das heldenhafteste, würdevollste, deutschste Schauspiel, die eindrucksvollste Widerlegung der ungeheuerlichen Lüge von der kolonialen Unwürdigkeit Deutschlands! — Im Besiprogramm läuft ein herrlicher Natur- und Kulturfilm: „Thüringer Land und Leute — Vom Koffhäuser zur Wartburg“, bei dessen Abrollen auch viel geschichtliche Erinnerungen wachgerufen und große deutsche Männer im Geiste vorüberziehen. — Ein netter Aufklärungsfilm „3 mal Glück“ veranschaulicht „in geordneter Bahn geleitete Spieltheater“ in Form der staatlichen Lotterie. — Ganz besonders umfangreich und interessant ist auch die Ufa-Lonmode.

Flugzeug im Dienst der Winterhilfe. Die NS.-Volkswohlfahrt hat vor einiger Zeit eine Einrichtung geschaffen, die für die Schuljugend einen besonderen Anreiz zu verstärkter Sammeltätigkeit für das Winterhilfswerk bildet. Schulkinder, die bei den für die NS.-Volkswohlfahrt veranstalteten Sammlungen hervorragende Ergebnisse erzielen, erhalten dadurch die Berechtigung zu einem Freiflug über ihrer Heimatstadt. Für die Durchführung derartiger Werbestüge ist der NS.-Volkswohlfahrt vom Reich ein Flugzeug leihweise zur Verfügung gestellt worden, das nach einander sämtlichen deutschen Gauen für die Veranstaltung der Freiflüge bereitgestellt wird. Die Aussicht auf die Bräuterei eines Freifluges, die zugleich dem guten Zweck dient, den Gedanken der Fliegerei in der deutschen Jugend zu vertiefen, hat bereits überraschende Ergebnisse gezeitigt. So haben kürzlich sechs Breslauer Kinder den Betrag von 1200 RM gesammelt, eine Summe, die um so mehr wiegt, als sie allein durch die Sammlung von 5- und 10-Pf.-Beträgen entstanden ist. Für diese außerordentliche Sammelleistung erhielten die Kinder einen Freiflug von Breslau nach Berlin und zurück.

— Auf Grund des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 bedürfen Unternehmer, die

gewerbsmäßig Personen mit Kraftfahrzeugen aller Art befördern wollen, einer Genehmigung. Die Erteilung der Genehmigung hängt u. a. davon ab, ob ein Bedürfnis vorliegt. Von der Neuregelung werden hauptsächlich diejenigen Unternehmer betroffen, die ihr Gewerbe bislang noch ohne besondere staatliche Genehmigung ausüben konnten, z. B. die Mietwagenbesitzer. Er sei darauf hingewiesen, daß alle, die zur Zeit den Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen bedienen, und diejenigen, die diesen Verkehr erst jetzt beginnen wollen, damit rechnen müssen, daß ihnen die ab 1. April 1935 erforderliche Genehmigung verweigert wird. Das Gesetz schreibt nicht vor, daß Unternehmen, die beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits Gelegenheitsverkehr betreiben, die Genehmigung erteilt werden muß.

Johnsbach. Nach langen Verhandlungen ist es der Gemeinde namentlich gelungen, für den größten Teil der hiesigen Arbeitslosen auf mehrere Wochen Arbeit zu verschaffen, indem die Leiche des Ortsbereiches entschlammt werden. Das ist auch Schutz bei Feuergefahr. Mit der Ausführung der Arbeiten wurde die Firma Göbeler, Ulberndorf, beauftragt.

Johnsbach. Zur Richtigerstellung in der letzten Notiz über die Hauptversammlung der hiesigen Bogenschützen-Gesellschaft sei mitgeteilt, daß diese nicht erst 1880, sondern bereits 1820 gegründet wurde.

Dresden. Die grauen Losverkäufer für das Winterhilfswerk verammelten sich am Freitag mittag vor dem Rathaus, wo ein Appell vor Oberbürgermeister Zörner stattfand. Der Oberbürgermeister richtete eine Ansprache an die Gläubiger und lud sie im Anschluß daran zu einem Imbiß im Rathausweinfelder ein.

Pirna. Als abends ein Güterzug von der Güterladestelle Copitz nach Pirna fuhr, kam auf der Lohmener Straße aus Richtung Lohmen ein Personenauto gefahren, dessen Fahrer infolge des heftigen Schneetreibens den Güterzug zu spät bemerkte. Infolge des scharfen Bremsens geriet der Wagen ins Schleudern und stieß mit dem letzten Wagen des Güterzuges zusammen. Der Kraftwagen wurde mehrere Meter mitgeschleift und erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Chemnitz. Am Donnerstag abend wurde auf der Zeppelinstraße ein 13 Jahre altes Schulmädchen beim Tobeln von einem Schlitten angefahren und zu Boden geschleudert. Das Mädchen blieb bewußlos liegen und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes; Ausgabeort Dresden)

Unbeständig. Mehrfach Niederschläge in Schauern bei böigen westlichen bis nordwestlichen Winden. Im Flachland Temperaturen über Null und Regen, im Gebirge wieder meist leichter Frost und Schneefälle.